



taz.die tageszeitung vom 16.10.2021, Seite 37 / Spezial

Faire Uni - Wirtschaft neu denken

Die Hochschule für Kunst und Gesellschaft in Alfter bei Bonn ist schon seit drei Jahren Fairtrade-Universität. Der Titel ist nicht nur Dekor, sondern passt inhaltlich und konzeptionell zum Lehrangebot - dank der Studierenden

Von **Dierk Jensen**

Drei Dutzend Hochschulen in Deutschland schmücken sich inzwischen mit der Auszeichnung "Fairtrade University", die von der Fairtrade Deutschland e. V. vergeben wird. Dazu gehören unter anderem die Fachhochschule Westküste in Heide, die Deutsche Sporthochschule in Köln, die Universität Witten/Herdecke sowie die Katholische Universität Eichstätt-Ingolstadt und die Theologische Hochschule der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Bayern. Es ist ein illustrierter Kreis, zu dem seit drei Jahren auch die Alanus Hochschule für Kunst und Gesellschaft in Alfter bei Bonn dazugehört.

Die Wurzeln dieser inzwischen staatlich anerkannten Hochschule liegen im Umfeld anthroposophischer Akteure, die in den siebziger Jahren die ersten Grundsteine für die heutige Hochschule legten. "Wenngleich wir Studienangebote beispielsweise zu Eurythmie und Waldorfpädagogik haben, sind wir aber keine anthroposophische Hochschule", stellt Tatjana Fuchs sofort klar, "wir stehen vielmehr in einem kritischen, offenen Diskurs zu den Lehren von Rudolf Steiner", fügt die Kommunikationschefin der Alanus Hochschule (benannt nach dem Scholastiker Alanus ab Insulis aus dem Hochmittelalter) hinzu.

Rund 1.900 Studierende zählt die schmucke Uni gegenwärtig. Es gibt sechs Fachbereiche, die von der Bildenden Kunst über Darstellende Kunst, Architektur, Kunsttherapie, Bildungswissenschaften bis hin zur Wirtschaft reichen. "Dabei ist uns als Hochschule die Interdisziplinarität der einzelnen Fächer sehr wichtig", betont Sprecherin Tatjana Fuchs. Kaum weniger wichtig ist die Nachhaltigkeit, die sich auch im Titel einer "Fairtrade University", den man seit 2018 trägt, ausdrückt.

"Obwohl die Anforderungen an so eine Auszeichnung nicht wirklich hoch sind, passt der Titel konzeptionell und inhaltlich gut zu uns, zumal wir als Hochschule zurzeit an einem Nachhaltigkeitsbericht arbeiten, in dem wir genau identifizieren, in welchen Bereichen unseres Lehrbetriebs eventuell noch Nachholbedarf besteht", verrät Fuchs freimütig.

Dabei ist die Idee, in Alfter eine Fairtrade-Uni zu werden, aus den Reihen der Studierenden aufgegriffen und umgesetzt worden. "Themen wie Klimawandel, **erneuerbare Energien** und ökologischer Landbau sind überall präsent, während der Faire Handel nicht so viel Resonanz und Aufmerksamkeit bekommt, wie er eigentlich verdient", wirft Nora Seling kritisch ein. Die Studentin der Betriebswirtschaft ("Wirtschaft neu denken") gehört an der Alanus Hochschule zu denjenigen, die sich für die Fortsetzung ("Titelerneuerung" im Jahr 2021) der Auszeichnung engagiert haben. Für die 27-Jährige ist ein Fairer Handel mit Akteuren aus dem globalen Süden ein wichtiger Baustein in einer ganzheitlichen Transformation gesellschaftlicher und ökonomischer Prozesse, um den gewaltigen Herausforderungen der globalen Zukunft begegnen zu können.

Zusammen mit anderen Studierenden hat sie die öffentliche Vortragsreihe "Sustainability in Trade: eine Frage der Transparenz" mitorganisiert, an der neben der Alanus auch die Fairtrade-Unis in Bonn und in Sankt Augustin (Hochschule Bonn-Rhein-Sieg) teilnahmen. "Gerade im Zusammenhang mit dem Klimawandel ist es ja so, dass wir hier in Europa die Hauptemittenten der Klimagase und damit die eigentlichen Verursacher sind, für die die Menschen im globalen Süden am Ende durch Dürren und Stürme am meisten bestraft werden. Daher stehen wir hierzulande mehr denn je in der Pflicht, uns für den fairen Handel auszusprechen", so Seling weiter.

Sie selbst arbeitet im Kontext ihres dualen Betriebswirtschaftsstudiums in den Semesterferien bei Fairtrade Deutschland e. V. in Köln, wo mittlerweile 80 Mitarbeiter beschäftigt sind. Durch ihre Arbeitspraxis ist Seling sehr nah dran an den Debatten um die Weiterentwicklung und Hindernisse, die es beim Fairen Handel immer noch zu überwinden gilt.

Dass auch der deutsche Hochschulbereich, der insgesamt etwas über 400 Einrichtungen zählt, sicherlich noch Nachholbedarf hinsichtlich des fairen Einsatzes von Produkten in Cafeterien und Mensen hat, ist ziemlich klar: tragen doch nicht einmal zehn Prozent aller Hochschulen den Titel "Fairtrade University".

Indessen freut sich Seling über die nachhaltige Dynamik, die die Erringung des Titels an ihrer Hochschule, für die im Übrigen keine Mehrkosten entstanden sind, ausgelöst hat. "Wir sind mit unserer Mensa in der Alanus Hochschule schon ziemlich weit gekommen", sagt Seling über den fairen Einkauf von Kaffee, Tee und Bananen etc. in der Kantine. "Unabhängig von unserer Fairtrade-Gruppe hat die Mensaleitung zu Beginn des neuen Semesters entschieden, nur noch einmal pro Woche ein Fleischgericht anzubieten", fügt sie hinzu.

Und wenn auch eine nachhaltige Beschaffung von beispielsweise Lehrmitteln, Papier und Computertechnik nicht im

unmittelbaren Aufgabenbereich der Fairtrade-Gruppe liegt, begrüßt sie das Engagement für diese Segmente ausdrücklich. Es würde ohnehin dem ganzheitlichen Anspruch der Hochschule gerecht werden.

taz thema anthroposophie

die verlagsseiten der taz

Fairtrade Deutschland

Die unabhängige Initiative zur Förderung des fairen Handels vertritt Fairtrade in Deutschland. Der Verein mobilisiert gegen Handelsungerechtigkeit und schließt **Lizenzverträge** mit Handelspartnern ab, die nach Fairtrade-Standards gehandelte Produkte anbieten.

Hinter Fairtrade stehen verschiedene Organisationen: Die Dachorganisation Fairtrade **International** setzt sich aus 28 Mitgliedern zusammen: 25 nationale Fairtrade-Organisationen (NFO) und drei Produzentennetzwerke.

fairtrade-deutschland.de



Die Hochschule arbeitet zurzeit an einem Nachhaltigkeitsbericht Alanus Hochschule

Dierk Jensen


Quelle: taz.die tageszeitung vom 16.10.2021, Seite 37

Dokumentnummer: T20211610.5805628

Dauerhafte Adresse des Dokuments:

https://www.wiso-net.de/document/TAZ_a679d21e5f5ad25e3fd1280b0c565b7c24e07a31

Alle Rechte vorbehalten: (c) taz, die tageszeitung Verlagsgenossenschaft e.G.

 © GBI-Genios Deutsche Wirtschaftsdatenbank GmbH